Neue Westfälische vom 27.4.06

Jährlich 400 Frauen retten

Landesweites Mammographie-Screening jetzt auch in Paderborn angelaufen

VON WOLFGANG STÜKEN (TEXT)
UND REINHARD ROHLF (FOTOS)

■ Paderborn. für die Bekämpfung von Brustkrebs in den Kreisen Paderborn und Höxter habe „eine neue Zeit begonnen". Das erklärte Sieghart Niggemann (Verband der Angestellten-Krankenkassen) im Namen aller Krankenkassen in Westfalen-Lippe gestern bei der Vorstellung der Paderborner Mammographie-Screening-Einheit. Sie soll helfen, Brustkrebs in einem möglichst frühen Stadium zu erkennen. „Ein teures und aufwändiges Projekt", pflichtete ihm Dr. Ulrich Thamer, Vorstandschef der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe, bei.

Teuer allerdings nicht für die 17.000 Frauen dieser Region im Alter von 50 bis 69 Jahren, denen von nun an im Zweijahresrhythmus – über eine Zentrale in Münster – die Einladung zu dieser freiwilligen Früherkennungs-Untersuchung ins Haus flattert. Die Kosten von 55 bis 60 Euro pro Untersuchung werden komplett von den Krankenkassen übernommen.

Mit dem von Dr. Axel Gräwingholt geleiteten Screening-Zentrum in der Libori-Galerie (P 2-Ebene) wurde für Ostwestfalen-Lippe die letzte Lücke geschlossen, in Westfalen-Lippe ist es die sechste von geplanten zehn Einheiten. Die letzte soll im Herbst in Betrieb gehen.

Brustkrebs ist die häufigste Krebserkrankung bei Frauen. Allein in Nordrhein-Westfalen gibt es jährlich 10.000 Neuerkrankungen. Die Brustkrebssterblichkeit in der Bevölkerungsgruppe der 50- bis 69-Jährigen ist am größten. Gelingt es, mehr als 70 Prozent der Frauen zwischen 50 und 69 zur Teilnahme an dem flächendeckenden Mammographie-Screening zu bewegen, soll die Brustkrebs-Sterblichkeitsrate in Nordrhein-Westfalen um 30 Prozent sinken. „Das bedeutet, dass pro Jahr in NRW 400 Frauen gerettet werden können", sagte Sieghart Niggemann.

Untersuchung in entspannter Atmosphäre: *Renate Berens, Christiana Claes, Katja Rehbein, Daniela Bolte, Maria Hüffer, Anne Thiesmann und Marion Haase bilden das Team, das sich um Sekretariat, Anmeldung und Durchführung des Screenings kümmert.*

„Wir wollen dieses Geld ausgeben"

Nehmen die erhofften 70 Prozent der Frauen am Screening teil, rechnen die Krankenkassen für NRW mit zusätzlichen Kosten von 65 Millionen Euro im Jahr. Niggemann: „Wir wollen dieses Geld ausgeben." Das Mammographie-Screening füge sich ein in die 2001 von der damaligen Gesundheitsministerin Birgit Fischer gestartete konzertierte Aktion gegen Brustkrebs NRW. Dazu zählen die Einführung des Krebsregisters und die Ausweisung von Brustzentren.

„Die Screening-Mammographie ist die sicherste Früherkennungsuntersuchung von Brustkrebs. Weder die Tastuntersuchung noch Ultraschall allein können die Mammographie ersetzen", sagte Dr. Axel Gräwingholt, der „programmverantwortliche" Arzt des Paderborner Untersuchungszentrums.

Das in der Libori-Galerie eingesetzte digitale Mammographie-Verfahren gewährleiste „eine hervorragende Auflösung bei geringer Strahlenbelastung", betonte Gräwingholt – und schmerzarm sei diese Untersuchung obendrein.

Mit möglichst kurzen Wartezeiten sollen täglich etwa 50 Frauen untersucht werden. Die Screening-Einheit ist montags, dienstags und donnerstags ganztags und freitags am Vormittag in Betrieb. Speziell für dieses Programm geschulte Radiologie-Assistentinnen führen die Röntgenaufnahmen durch. Jede Mammographie wird durch zwei unabhängig voneinander arbeitende Fachärzte beurteilt. Hier wird auf viel Erfahrung gesetzt: Jeder als „Befunder" am Screening teilnehmende Arzt hat eine besondere Fortbildung absolviert und muss jährlich mindestens 5.000 Mammographien sehen. So sollen falsche Positiv-Befunde vermieden werden.

Gelangen die beiden „Befunder" – in Paderborn der Facharzt für Radiologe Dr. Wilhelm Freitag und der Facharzt für diagnostische Radiologie Dr. Jürgen Wiesmann – zu unterschiedlichen Diagnosen, muss zwingend der Leiter der Screening-Einheit hinzu gezogen werden.

Binnen sieben Werktagen erhält jede Frau ihr Untersuchungsergebnis. Im Falle einer Verdachtsdiagnose wird die betroffene Frau noch einmal in das Screening-Zentrum eingeladen – nun zur weiteren Abklärungsdiagnostik. Deren Ergebnisse werden in einer interdisziplinären Konferenz von Frauenärzten, Pathologen und Radiologen bewertet.

Studien vor allem aus Skandinavien seien ein Beleg des großen Nutzens, den das Screening habe, betonte Dr. Ulrich Thamer zum Start der Paderborner Einheit. Deshalb erwarte die Kassenärztliche Vereinigung, dass die Frauen „unsere Einladungen zu ihrem eigenen Vorteil ernst nehmen".

➢ *Infokasten*